

Jahre
25 HOG
Homöopathen ohne Grenzen

Jahresbericht 2022

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	3
Bericht über die Aktivitäten und Projekte	4
Veranstaltungen und Aktivitäten.....	4
Bericht zur Mitgliederversammlung am 19. März 2022	4
Der neue HOG-Podcast "HOG reingehört"	5
Bericht zum Online-Mitgliedertreffen am 24. September 2022.....	5
Projektübersicht 2022: Stand der Dinge.....	7
Bolivien	7
Bosnien	7
Homöopathie für Flüchtlinge in Deutschland.....	8
Ecuador.....	8
Kenia	10
Ruanda.....	10
Unser Verband.....	12
Vorstand Homöopathen ohne Grenzen e.V.	12
Geschäftsstelle.....	12
Ethikbeauftragte	12
ProjektleiterInnen.....	12
Finanzbericht	13
Einnahmen	13
Ausgaben	14
Bilanz.....	15
Mitgliederstatistik.....	15
Ausblick und Planung für das Jahr 2023	16
Dankesworte.....	17

Vorwort

Liebe HOG-KollegInnen, liebe FreundInnen der Homöopathie,

25 Jahre HOG – ein bemerkenswerter Meilenstein, den wir 2022 mit großer Freude feiern durften! Was 1997 als bescheidene Initiative mit nur 30 Mitgliedern begann, hat sich im Laufe der Jahre zu einer bedeutenden Kraft entwickelt, die sich durch Engagement und stetige Weiterentwicklung auszeichnet. Dieser Jahresbericht gibt einen Rückblick auf das Jahr 2022 und reflektiert, wie wir unserem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“ gerecht geworden sind.

In diesen 25 Jahren haben wir nicht nur vielen Menschen Unterstützung und Perspektiven geboten, sondern auch eine starke Gemeinschaft aufgebaut. Jeder von uns bringt eine individuelle Geschichte mit, die zusammen unser erfolgreiches Wirken prägt. Persönlich bin ich seit 2003 Teil dieser Reise und habe die Entwicklung von HOG aus erster Hand miterlebt. Unser Erfolg wäre ohne die unermüdliche Unterstützung und die großzügigen Spenden unserer Mitglieder und FörderInnen nicht möglich gewesen. Im Namen des Vorstands möchte ich mich von Herzen bei allen bedanken, die uns auf diesem Weg begleitet und ermöglicht haben, unsere Ziele zu erreichen.

Dieser Bericht bietet Ihnen auch einen umfassenden Überblick über unsere Aktivitäten des Jahres 2022. Lassen Sie uns gemeinsam auf das Erreichte blicken und mit Zuversicht und Tatkraft in die Zukunft gehen. Gemeinsam werden wir auch weiterhin unsere Vision von „Hilfe zur Selbsthilfe“ leben und weiter vorantreiben.

Ralf Almasto Burmeister | Vorsitzender Vorstand HOG

Bericht über die Aktivitäten und Projekte

Veranstaltungen und Aktivitäten

Bericht zur Mitgliederversammlung am 19. März 2022

Am 19. März 2022 fand die Mitgliederversammlung der HOG statt, die mit rund 30 TeilnehmerInnen in kompakter und virtueller Form abgehalten wurde. Traditionell begann die Versammlung mit den Berichten aus den verschiedenen Projekten, die die vielfältigen Fortschritte und Herausforderungen des vergangenen Jahres widerspiegeln.

Ruanda-Projekt

Matthias Strelow berichtete über die Fortschritte im Ruanda-Projekt. Trotz der anhaltenden Herausforderungen, insbesondere dem Fehlen eines klaren gesetzlichen Rahmens vor Ort, zeigen sich die traditionellen HeilerInnen in Ruanda zunehmend interessiert an der Homöopathie. Dies bietet eine wertvolle Möglichkeit, die Bevölkerung direkt zu erreichen. Um den strengen Regularien der Ausbildung durch das Erziehungsministerium zu begegnen, plant HOG eine kontinuierliche Fortbildung. Leider haben sich die Online-Formate im letzten Jahr nicht bewährt. Daher sind für 2022 zwei Reisen nach Ruanda geplant, um das Projekt durch persönlichen Kontakt weiter voranzubringen.

Kenia-Projekt

Birgit Atzl und Janina Huppertz gaben einen Einblick in das Kenia-Projekt, das sich nach fast zwei Jahrzehnten nun auf der Zielgeraden befindet. Die Arbeit vor Ort erfordert persönliche Kontakte und Unterstützung durch engagierte Menschen, die Verantwortung übernehmen und organisieren. Besonders hervorzuheben ist die Homöopathin Shari, die derzeit eine extern gesponserte Ausbildung zur Nurse absolviert und monatlich rund 50 telefonische Supervisionen für SchülerInnen leistet. Ihre fortlaufende Unterstützung bis mindestens 2025 ist entscheidend für das Projekt. Die Herausforderung bleibt, eine stabile Selbstorganisation aufzubauen und die Arbeit vor Ort zu verselbständigen.

Bolivien-Projekt

Anja Kraus berichtete über das stabile Fortlaufen des Bolivien-Projekts. Nach internen Raumnutzungsproblemen, die die Gruppe beschäftigten, konnten die Kommunikation rund um diese Herausforderungen und auch einige persönliche Kontakte wiederbelebt werden. Besonders positiv ist, dass Arzneimitteltransporte aus Deutschland nun durch persönliche Kontakte organisiert werden können.

Flüchtlingsprojekt

Dr. Maria Möller gab einen Überblick über das Flüchtlingsprojekt mit HiA, das durch den Krieg in der Ukraine und die vielen Geflüchteten in Deutschland eine neue Dynamik erfahren hat. Das Projekt benötigt jetzt vor allem strukturierte Organisation, LänderkoordinatorInnen und Unterstützung bei der Koordination. Die Projektgruppe strebt an, ihre Anstrengungen weiterhin allen Geflüchteten zugutekommen zu lassen, ohne sich ausschließlich auf die aus der Ukraine geflüchteten Personen zu konzentrieren. Die Suche nach neuen Freiwilligen und ÜbersetzerInnen sowie deren angemessene Vergütung sind zentrale Themen.

Ecuador-Projekt

Nicola Lehmkuhler berichtete über das Ecuador-Projekt, das aufgrund der schwierigen Situation im Land und der herausfordernden Kommunikation viel Aufbauarbeit erfordert. Dennoch besteht berechtigter Optimismus, dass das Projekt mittelfristig erfolgreich abgeschlossen werden kann. Bei der nächsten Reise wird auch das Thema Grippemittel auf der Agenda stehen. Das Handout-Buch wird bis Herbst in digitaler Form vorliegen.

Bosnien/Sarajevo-Projekt

Almasto Burmeister beschrieb die aktuelle Arbeit im Projekt Sarajevo als eine Mischung aus Coaching und Begleitung. Während der Corona-Zeit wurden Behandlungen per Supervision begleitet. Für Juni 2022 ist die nächste Reise geplant, bei der neben Supervisionen auch kleinere Fortbildungen durchgeführt werden sollen.

Sierra Leone-Projekt

Barbara Böttcher konnte einen bedeutenden Erfolg für das Sierra Leone-Projekt verkünden: Nach acht Jahren intensiver Bemühungen liegt nun die offizielle Importgenehmigung für Arzneimittel vor. Im Herbst 2022 ist eine Reise geplant, bei der neben der Unterrichtung zu Akutbehandlungen auch alte SchülerInnen stärker eingebunden werden sollen.

Abschluss der Mitgliederversammlung

Der Nachmittag des 19. März 2022 war dem offiziellen Teil der Mitgliederversammlung gewidmet, einschließlich verschiedener Beschlüsse. Besonders gewürdigt wurden Dr. Maria Möller für ihre engagierte Projektleitung im Flüchtlingsprojekt und Nicola Lehmkuhler für ihre tatkräftige Unterstützung der Vorstandsarbeit. Die Digitalisierung der HOG-Geschäftsstelle ist nahezu abgeschlossen, und im April folgt der räumliche Umzug aufgrund der Kündigung der bisherigen Räumlichkeiten. Der Verein ist gut aufgestellt und blickt optimistisch auf die kommenden 25 Jahre.

Der neue HOG-Podcast "HOG reingehört"

Der neue HOG-Podcast gibt Einblicke in die Arbeit unseres Vereins – die Arbeit in den Projektländern und die Arbeit hinter den Kulissen gleichermaßen und widmet sich homöopathischen Themen. Ellen Hemeke aus dem HOG-Vorstand trifft zukünftig regelmäßig Menschen, die die Arbeit von HOG gut kennen, und auch ExpertInnen aus der homöopathischen Welt.

In der ersten Folge warf sie gemeinsam mit Almasto Burmeister, dem 1. Vorsitzenden, im Jubiläumsjahr einen Blick zurück auf die Anfänge und die weitere Entwicklung von HOG. Regelmäßig werden auf der HOG-Website neue Folgen veröffentlicht: Im Oktober 2022 stand im Gespräch mit Almasto Burmeister die aktuelle Entwicklung des Flüchtlingsprojektes in Hamburg im Mittelpunkt.

Bericht zum Online-Mitgliedertreffen am 24. September 2022

Leider musste unser traditionelles Herbsttreffen in Rommerz ausfallen. Als Ersatz boten wir am 24. September 2022 ein Online-Treffen via Zoom an, an dem 15 Mitglieder teilnahmen. Dieses virtuelle Treffen bot nicht nur eine Gelegenheit zum Austausch, sondern auch die Möglichkeit, neue Formate und Ideen vorzustellen.

Einführung der Reihe „HOG aktuell zoom“

Im Rahmen des Online-Treffens wurde die neue Reihe „HOG aktuell zoom“ vorgestellt. Dieses Format soll zukünftig alle zwei bis drei Monate stattfinden, abhängig von der Nachfrage. Ziel ist es, den Mitgliedern regelmäßig Informationen, Gedanken und Diskussionen anzubieten. ReiserückkehrerInnen aus den Projekten werden von ihren Erfahrungen berichten, der Vorstand wird neue Ideen vorstellen, und Mitglieder ohne aktuelles Projekt erhalten Einblicke in die Vereinsarbeit. Besonders wichtig ist, dass auch Kümernisse, Nöte, Konflikte und Klärungsbedarf angesprochen werden können. Gerade in der heutigen Zeit ist es essenziell, im Gespräch zu bleiben und auch schwierige Themen zu behandeln.

Feedback und Wünsche der Mitglieder

Das Zoom-Meeting bot eine wertvolle Gelegenheit, neuere Mitglieder direkt zu befragen. Was wünschen sie sich? Was benötigen sie? Einige TeilnehmerInnen zeigten Interesse daran, sich in Projekten zu engagieren, insbesondere nachdem sie ihre beruflichen Tätigkeiten reduziert haben. Eine Erkenntnis war, dass Mitglieder, die aktuell in keinem Projekt mitarbeiten, bei den HOG-Treffen oft keine Anknüpfungspunkte finden. Dies wirft die Frage auf, wie solche Anknüpfungspunkte in Zukunft geschaffen werden können. Janina Huppertz schlug vor, ein Meinungsbild der Mitglieder zu erstellen, was auf allgemeine Zustimmung stieß. Ellen Hemeke und Nicola Lehmkühler werden einen Fragebogen erarbeiten, der bald an die Mitglieder verschickt wird. Positiv wurde auch der Informationsfluss bei HOG, insbesondere der Newsletter, bewertet.

Zukunft der Treffen: Präsenz oder Zoom?

Ein weiteres Thema des Treffens war das Format zukünftiger Versammlungen. Präsenztreffen erscheinen für Mitglieder, die den Verein kennenlernen möchten, besonders wichtig, da sie die persönlichen Gespräche vor Ort bieten. Dennoch gab es Zustimmung für die Idee, die Mitgliederversammlung und insbesondere die Wahlen per Zoom abzuhalten und die traditionellen Herbsttreffen verkürzt durchzuführen, um den Aufwand für die Anreise zu reduzieren. Es wurde Einigkeit darüber erzielt, dass mindestens einmal im Jahr ein Präsenztreffen stattfinden sollte.

Neuigkeiten aus den Projekten

Eine erfreuliche Nachricht kam von den Projekten: VertreterInnen der Projektgruppen aus Ecuador und Sierra Leone werden endlich wieder reisen. Im November 2022 geht es nach Ecuador, wo nach drei Jahren der Fokus auf der Supervision der KursteilnehmerInnen liegt, sowie auf einem neuen Kurs zu Infekten und den ersten Vorbereitungen zur Projektbeendigung.

Im Dezember 2022 reist ein Team nach Sierra Leone, um die Supervision der alten KursteilnehmerInnen und Auffrischkurse zu Themen wie Verletzungsmittel, Fieber und Magen-Darm zu übernehmen. Auch die Gelegenheit, den neuen Klinikleiter persönlich kennenzulernen, steht auf dem Programm.

Für Kenia ist eine „Abschiedsreise“ für 2023 geplant. Die Ausbildung vor Ort wurde auf Chari, eine Kenianerin, übergeben. Sie schlug vor, die Ausbildung via Zoom auch für Sierra Leone zugänglich zu machen, was aufgrund der englischen Sprache in beiden Ländern möglich wäre. Diese Idee stößt bei HOG auf große Zustimmung und könnte einen entscheidenden Schritt zur Selbstständigkeit der Projekte darstellen. Technische Probleme, insbesondere die schlechte Internetverbindung in Sierra Leone, sind jedoch noch ein Hindernis. Die Reisenden planen, dieses Thema mit dem neuen Klinikleiter in Sierra Leone zu besprechen und Kontakt nach Kenia aufzunehmen.

Ethikbeauftragte und internationale Kooperationen

Unsere Ethikbeauftragte Karina Raabe berichtete über die Entwicklung eines Konzepts für einen Patientenfürsprecher. Die großen Verbände der Homöopathie sind daran beteiligt, und Carl Classen übernimmt die Koordination. Da HOG das Projekt „Homöopathie für Flüchtlinge in Deutschland“ betreibt, wird eine Teilnahmemöglichkeit bei den Verbänden diskutiert.

Elisabeth von Wedel informierte über die Wiederbelebung der Initiative H₂O und die bevorstehenden weiteren Treffen. Eine bestehende Liste der homöopathischen Projekte weltweit soll aktualisiert werden, um die internationale Vernetzung zu erleichtern.

Abschluss des Treffens

Nach 2,5 Stunden intensiven Austauschs endete das sehr konstruktive Treffen in guter Atmosphäre. Die engagierte Diskussion und das aktive Zuhören waren inspirierend und motivierend.

Projektübersicht 2022: Stand der Dinge

Bolivien

Projektleitung: Anja Kraus

Leider musste unser jährliches Klausurwochenende der Projektgruppe Bolivien im Jahr 2022 ausfallen. Stattdessen führten wir im Mai 2022 eine Skype-Konferenz durch, die durch eine weitere Skype-Konferenz mit unseren Kollegen in Bolivien ergänzt wurde. Aktuelle Projektmitglieder sind Anja Kraus, Edith Waldenmaier-Daon, Birgit Delleske, Birgit Lehmann, Edeltraud Snajdr und Christine Lorenz-Gabelmann.

In dieser schwierigen Zeit beschäftigten wir uns intensiv mit der Betreuung der Skype-Konferenzen und der laufenden Vereinsarbeit von HOG. Die regelmäßige Kommunikation mit unserer Gruppe in Bolivien erfolgt über WhatsApp und Skype, um sicherzustellen, dass wir stets über die aktuellen Entwicklungen informiert sind und Unterstützung bieten können.

Unsere bolivianischen Partner sind nach wie vor engagiert und gut aufgestellt. Sie unterstützen sich gegenseitig und führen eine Intervisionsgruppe, in der sie offene Fragen gemeinsam erörtern. Es ist erfreulich zu sehen, dass die von Anfang an angestrebte Dynamik der Selbstorganisation allmählich Früchte trägt und sich positiv entwickelt.

Ein bedeutendes Problem trat auf, als der Vermieter die Lehrpraxis in La Paz gekündigt hat, was innerhalb der Gruppe zu erheblichem Unmut führte. Glücklicherweise konnte Alfredo die Bücher und Medikamente vorübergehend in seiner eigenen Praxis unterbringen. Um den Konflikt um die Lehrpraxis zu lösen, ist eine Reise nach La Paz für Januar 2023 geplant.

Bosnien / Sarajevo

Projektleitung: Ralf Almasto Burmeister

Seit Beginn unserer Kooperation mit Aude Sapere Sarajevo im Jahr 2014 verfolgen wir das gemeinsame Ziel, die Homöopathie in Bosnien und Herzegowina zu fördern und auszubauen. Das Projekt setzt sich dafür ein, die lokale homöopathische Gemeinschaft durch gezielte Supervision und Fortbildungen zu unterstützen. Zusätzlich werden Infoveranstaltungen zu Gesundheit und Ernährung organisiert, um sowohl Laien als auch Homöopathen umfassend zu informieren.

HOG übernimmt in diesem Projekt eine zentrale Rolle: Wir stellen die Supervision bereit, organisieren und finanzieren Vorträge und kümmern uns um die Bereitstellung der Vortragsräume. Unser Kooperationspartner, Aude Sapere Sarajevo, trägt maßgeblich zur Organisation und Werbung der Veranstaltungen bei und führt die Vorträge durch.

Im Laufe der Jahre konnten wir eine Vielzahl von erfolgreichen Veranstaltungen durchführen, die einen wesentlichen Beitrag zur Verbreitung und Vertiefung der homöopathischen Kenntnisse geleistet haben. Die Corona-Pandemie brachte jedoch Herausforderungen mit sich, weshalb einige Supervisionen und Fortbildungen auf Online-Formate umgestellt wurden, um den Kontakt aufrechtzuerhalten und den Austausch zu sichern.

Für das kommende Jahr planen wir, etwa im Mai 2023, eine Reise nach Sarajevo, um vor Ort weitere Veranstaltungen durchzuführen und die Arbeit persönlich fortzusetzen. Da dieses Projekt die

Begleitung eines früheren Engagements fortsetzt, haben wir derzeit kein festgelegtes Ende eingeplant und werden die Unterstützung kontinuierlich an die Bedürfnisse vor Ort anpassen.

Homöopathie für Flüchtlinge in Deutschland

Projektleitung: Dr. Maria Möller

Im Jahr 2022 setzte sich das Projekt „Homöopathie für Flüchtlinge in Deutschland“ erfolgreich fort. In enger Zusammenarbeit mit „Homöopathie in Aktion“ (HiA) engagiert sich HOG weiterhin für die kostenlose homöopathische Behandlung von Geflüchteten mit geringem Einkommen. Unser Ziel bleibt es, eine wertvolle Unterstützung für Menschen in Not zu bieten, und wir übernehmen gemeinsam die Kosten für Dolmetscher sowie, auf Antrag, eine Basisausstattung mit homöopathischen Arzneimitteln. Das Projekt wird neben Dr. Maria Möller (HOG) von Regina Mössner (HiA) geleitet und umfasst über 120 engagierte Projektmitglieder, die ehrenamtlich therapieren oder zur Therapie bereitstehen. Die Geflüchteten nutzen das Angebot unverändert gerne und profitieren von der kostenlosen medizinischen Unterstützung.

Der Ukrainekrieg, der im Februar 2022 begann, erforderte eine Anpassung unseres Projekts an die neu angekommenen Geflüchteten aus der Ukraine. Zu diesem Zweck wurden die Informationsmaterialien umfassend überarbeitet und in die ukrainische Sprache übersetzt. Mehrere Rundbriefe an unsere Vereinsmitglieder halfen dabei, neue MittherapeutInnen zu gewinnen. In mehreren deutschen Städten wurden, nach intensiver Vorarbeit wie Kontaktsuche zu Vermittlern, Suche nach Therapieorten und ÜbersetzerInnen sowie Bereitstellung der Basisausstattung mit Arzneimitteln, die Behandlungen für ukrainische Geflüchtete gestartet.

Besonders wichtig war uns, eine Zwei-Klassen-Einteilung der Geflüchteten zu vermeiden und weiterhin alle Menschen aus verschiedenen Herkunftsländern gleichwertig zu behandeln. Bei der Überarbeitung der Unterlagen entstand die Idee, eine übersichtliche Infomappe für alle ProjektteilnehmerInnen zu erstellen. Diese Mappe wurde inzwischen allen zur Verfügung gestellt und erleichtert den Zugang zu wichtigen Informationen.

Ein fortwährend herausfordernder Aspekt ist die Aufrechterhaltung des Kontakts zu den TherapeutInnen in ganz Deutschland. Um die Kommunikation zu verbessern, initiierte unser Vorstandsmitglied Ursel Leßmann eine Telefonaktion, bei der alle ProjektteilnehmerInnen kontaktiert wurden. Derzeit liegt die Zahl der aktiven TherapeutInnen bei etwa 120. Eine neue Signal-Gruppe wurde gegründet, um den Austausch zwischen den Mitgliedern zu fördern.

Da ein Präsenztreffen aufgrund der Corona-Situation noch nicht sinnvoll war, erarbeiteten wir eine Liste empfehlenswerter Online-Fortbildungen, die wir per Rundbrief an alle TeilnehmerInnen weitergaben. Ein fundiertes Basiswissen zu Trauma und interkultureller Kommunikation bleibt für uns von großer Bedeutung, um unsere Patienten bestmöglich unterstützen zu können.

Ecuador

Projektleitung: Marion Böhm, Mirijam Vogels

Unser seit 2014 bestehender Kurs im ecuadorianischen Regenwald musste aufgrund politischer Unruhen und der nachfolgenden Corona-Pandemie für eine lange Zeit pausieren. Nach einer Unterbrechung von mehr als drei Jahren – die letzte Reise fand im Frühling 2019 statt – waren wir

gespannt, was uns vor Ort erwarten würde. Doch alle Bedenken bezüglich Corona lösten sich auf, als kurz vor unserer Reise die Einreisebeschränkungen aufgehoben wurden.

Auf einer liebevoll renaturierten Finca konnten wir einen Neuanfang wagen. Der Intensivkurs, den wir dort veranstalteten, übertraf alle bisherigen Erwartungen. Unsere Kurse konzentrieren sich auf „Grippemittel“ – homöopathische Mittel, die bei grippalen Infekten und Erkältungen als erste Hilfe dienen können. Die Unterrichtsmethodik ist vielfältig und praxisnah: Wir vermitteln nicht nur Symptome und Differentialdiagnosen, sondern nutzen selbstgestaltete Memory-Spiele, theatrale Darstellungen von Mittelsymptomen und fiktive Patientengespräche. Besonders beeindruckend ist, dass der Unterricht auf Spanisch – der Sprache der TeilnehmerInnen – ohne ÜbersetzerInnen stattfindet.

Die Teilnehmerinnen, die ein umfangreiches Wissen über Heilpflanzen mitbringen, nehmen die homöopathische Heilweise als natürliche Ergänzung zu ihrem bestehenden Wissen an. In den „Comunidades“ des Regenwaldes wird traditionelles Pflanzenwissen immer weniger an die nächste Generation weitergegeben, und es gibt immer weniger Schamanen, die bei Krankheiten helfen können. Medizinische Hilfe ist oft schwer zugänglich, und im Notfall müssen Patienten ins Krankenhaus ausgeflogen werden. Daher ist die komplementäre Heilweise der Homöopathie eine willkommene Ergänzung, insbesondere in städtischen Gebieten, wo frische Heilpflanzen aufgrund der hohen Luftfeuchtigkeit nicht getrocknet werden können.

Unser Kurs richtet sich an Indigene verschiedener „Nacionalidades“, die zwischen einem traditionellen Leben im Regenwald und dem modernen Stadtleben pendeln. Die Stadt Puyo, ein Schmelztiegel vieler indigener Gruppen, liegt am Rande des Regenwaldes und ist für viele gut erreichbar. In diesem Kurs waren Teilnehmer aus den Kichwa, Schuar und Shiwiar vertreten, zusätzlich zu den Waorani, Andoa, Zapara und Achuar in der Provinz Pastaza.

Das traditionelle Wissen über Heilpflanzen wird innerhalb der Familien und Dörfer weitergegeben, ohne größeren Austausch zwischen den Gruppen. Unser „Intercambio“ (Austausch über Heilpflanzen) ermöglicht es den TeilnehmerInnen, ihr umfangreiches Wissen mit allen Anwesenden zu teilen. Ein Besuch des Medizinpflanzengartens auf der Finca erwies sich als besonders bereichernd und ermöglichte wertvolle Lern- und Austauschmomente.

Nach der Unterrichtswoche wurden wir von einer Teilnehmerin in ihre Kichwa-Comunidad eingeladen. Dies ermöglichte uns tiefe Einblicke in die Lebensweise und Kultur der Indigenen, und der Austausch auf Augenhöhe war eine große Bereicherung für alle Beteiligten.

Während der Pandemie fanden unsere Treffen alle zwei Monate virtuell statt. Im Sommer konnten wir uns jedoch endlich wieder persönlich zur Reiseplanung treffen, was uns besonders freute. In unserer Projekt-internen Dropbox stellen wir allen Mitgliedern alle relevanten Informationen, Protokolle, Reiseberichte und Fotos zur Verfügung. Für unsere Öffentlichkeitsarbeit haben wir Flyer und Visitenkarten erstellt, die auf unserer Website (homoeopathenohnegrenzen.de) veröffentlicht werden. Zu Weihnachten versenden wir einen Infobrief an Patienten und Interessenten, um über unsere Fortschritte und Projekte zu informieren. Unser Team, bestehend aus Marion Böhm, Mirijam Vogels, Andrea Carstensen, Christa Lehr, Nicola Lehmkuhler, Christine Lauterbach und Adriana Stelzig, ist stolz auf die positiven Entwicklungen des vergangenen Jahres.

Kenia

Projektleitung: Janina Huppertz, Birgit Atzl

Seit dem Beginn unseres Projekts im Jahr 2004 haben wir mit dem Kooperationspartner CBO Lamu eng zusammengearbeitet, um in Kenia Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten. Unser Ziel ist es, den Menschen in der Region die Fähigkeit zur eigenverantwortlichen Unterstützung zu vermitteln. Die Zielgruppe umfasst Hebammen, traditionelle HeilerInnen, Nurses und Laien, die durch unsere Initiative umfassende Unterstützung erhalten.

Im Rahmen des Projekts hat HOG die Aufgaben des Unterrichtens und der Supervision übernommen, während CBO Lamu die Organisation und das Unterrichten vor Ort übernimmt. Durch unsere Bemühungen konnten wir bereits Unterricht für Hebammen und First-Aid-Gruppen in den Gemeinden Lamu, Hindi, Matandoni und Mokowe anbieten. Unser Ansatz, Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten, hat sich als sehr erfolgreich erwiesen und wir sind stolz auf die erzielten Fortschritte.

Im vergangenen Jahr lag der Schwerpunkt auf der Arbeit einer kenianischen Homöopathin, die die Selbsthilfegruppen betreut und unterrichtet hat. Diese Maßnahme hat dazu beigetragen, dass die Gruppen ihre Fähigkeiten weiterentwickeln konnten. Dennoch stehen wir vor einigen Herausforderungen, insbesondere bei der Beschaffung von Arzneimitteln und der Sicherstellung finanzieller Unabhängigkeit.

Für 2023 haben wir uns vorgenommen, die Online-Supervision weiter auszubauen und die Unterstützung durch digitale Mittel zu intensivieren. Zudem planen wir einen Abschlussbesuch in Lamu durch die ProjektleiterInnen, um eine umfassende Evaluierung des Projekts vorzunehmen und die Grundlage für zukünftige Planungen zu legen. Ein weiteres Ziel ist die Einführung eines kenianischen Homöopathen als Lehrer und Supervisor in Lamu, um die lokale Expertise weiter zu stärken und die Nachhaltigkeit des Projekts zu fördern.

Darüber hinaus möchten wir die panafrikanische Online-Unterrichtseinheit ausbauen, die von der kenianischen Homöopathin entwickelt wird und SchülerInnen aus Sierra Leone und Kenia einbezieht. Diese Initiative erfordert eine enge Kooperation mit dem Projekt in Sierra Leone sowie den Ausbau der technischen Möglichkeiten für den Online-Unterricht. In diesem Zusammenhang könnte auch ein neues Projekt zur panafrikanischen Online-Kooperation in Betracht gezogen werden.

Unser Projekt soll voraussichtlich in 2 bis 3 Jahren beendet werden, wenn wir die folgenden Ziele erreicht haben: die erfolgreiche Etablierung des Online-Unterrichts, die Sicherstellung finanzieller Unabhängigkeit und die Möglichkeit, homöopathische Arzneimittel lokal im Land zu beschaffen. Wir blicken optimistisch auf die kommenden Jahre und sind zuversichtlich, dass wir mit den geplanten Maßnahmen und der fortlaufenden Zusammenarbeit mit CBO Lamu und weiteren Partnern die gesetzten Ziele erreichen werden.

Ruanda

Projektleitung: Elisabeth von Wedel, Matthias Strelow

Unser Projekt in Ruanda begann 2018 mit einer ersten Erkundungsreise und verfolgt das langfristige Ziel, Homöopathie im Land zu etablieren. Gemeinsam mit unserem Partner Theoneste Bugingo und weiteren Interessierten arbeiten wir an der Eröffnung eines Gesundheitszentrums, das komplementäre Heilverfahren und Homöopathie in der Region verbreiten soll.

Bisher haben wir drei Besuche durchgeführt, um die Lage vor Ort zu sondieren und erste Kontakte zu knüpfen. Unsere Hauptaufgaben umfassten die Kontaktaufnahme mit dem Gesundheitsministerium, die Durchführung von Informationsveranstaltungen und erste Gespräche mit möglichen Kooperationspartnern. Auch wenn der Kooperationspartner noch nicht offiziell festgelegt ist, konnten wir wichtige Verbindungen herstellen und einen berufsübergreifenden Kreis von Interessierten formen.

Unser Projektziel besteht darin, eine Mischung aus E-Learning und Präsenzunterricht zu entwickeln, um über einen Zeitraum von etwa drei Jahren eine fundierte Ausbildung zu gewährleisten. Die Vision ist die Integration der Homöopathie in das ruandische Gesundheitssystem, die Anerkennung durch das Gesundheitsministerium und die Übernahme der Kosten durch Krankenversicherungen. Ein zentraler Bestandteil des Projekts ist die Schaffung eines homöopathischen Gesundheits- und Ausbildungszentrums.

Derzeit stehen wir vor Herausforderungen wie der Beschaffung von Arzneimitteln und der finanziellen Unabhängigkeit des Projekts. Die gesetzliche Lage ist noch nicht vollständig geklärt, und es besteht Unsicherheit hinsichtlich der Bürokratie und der Verfügbarkeit von Ressourcen. Die Motivation von ÄrztInnen und die Verfügbarkeit von Heilpflanzen sind ebenfalls Themen, die weitere Aufmerksamkeit erfordern.

Für die Zukunft planen wir, die Online-Supervision auszubauen und eine akademische Ausbildung durch ein indisches College zu initiieren. Wir streben an, die offizielle Erlaubnis zur Ausbildung von traditionellen Heilern und medizinischem Personal zu erhalten und möglicherweise die ersten Unterrichtsmodule durchzuführen. Ein umfassendes Konzept für die Ausbildung und Supervision soll entwickelt werden, wobei wir auch eine mögliche panafrikanische Kooperation in Betracht ziehen.

Insgesamt sehen wir großes Potenzial in diesem Projekt, besonders wenn es gelingt, die geplanten Schritte umzusetzen und die Homöopathie nachhaltig im Gesundheitssystem Ruandas zu verankern. Die nächsten Jahre werden entscheidend sein, um die notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen und die angestrebten Ziele zu erreichen.

Sierra Leone

Projektleitung: Barbara Böttcher

Seit dem Start des Projekts im Jahr 2010 arbeiten wir in enger Zusammenarbeit mit unserem Kooperationspartner EAFA in Freetown an der Ausbildung von Health Workern und Krankenpflegepersonal in der homöopathischen Behandlung von Akuterkrankungen. Das Hauptziel unseres Projekts ist es, Fachkräfte vor Ort in der Anwendung homöopathischer Methoden zu schulen, um ihnen eine zusätzliche Behandlungsmöglichkeit für akute Gesundheitsprobleme zu bieten.

Die Aufgaben der HOG umfassen die umfassende Ausbildung in Theorie und Praxis, die Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien und Arzneimitteln sowie die Ausstattung mit notwendigen Schreibmaterialien und Zubehör. Unser Partner EAFA übernimmt die Organisation vor Ort, einschließlich der Bereitstellung von Fahrzeugen, Unterkünften, Unterrichtsräumen und weiteren notwendigen Ressourcen wie einer Köchin und Betreuungspersonal.

Im Laufe des Projekts konnten wir bereits 15 Krankenpflegekräfte und 12 Health Worker erfolgreich ausbilden und durch regelmäßige Supervision unterstützen. Im Jahr 2022 stand die Reise im Dezember im Zeichen der Supervision der Health Worker und der Erweiterung der Lehrpraxiserfahrung. Ein bedeutender Schritt war die Schaffung der Voraussetzungen für den Online-Unterricht, einschließlich

der Sicherstellung einer zuverlässigen Netzversorgung und der Beschaffung geeigneter Endgeräte. Zudem bereiteten wir gemeinsam mit Chari aus Kenia die Einführung einer Online-Homöopathie-Ausbildung vor.

Derzeit stehen wir vor der Herausforderung, dass nur wenige Mitglieder bereit sind, nach Freetown zu reisen. Daher liegt ein zentrales Ziel für das kommende Jahr darin, den Online-Unterricht zu starten und zunächst zwei Krankenpfleger sowie eine Krankenpflegeschülerin in die homöopathische Behandlung einzuführen. Um dies zu erreichen, wird ein detaillierter Unterrichtsplan erstellt und mit Chari abgestimmt. Auch die Klärung der entstehenden Kosten ist ein notwendiger Schritt.

Die langfristige Vision des Projekts umfasst die Förderung einer besseren Vernetzung von Homöopathen innerhalb Afrikas und die Schaffung der Möglichkeit, dass die praktische Ausbildung von lokal ausgebildeten Homöopathen übernommen wird. Wenn wir diese Ziele erreichen und die Gruppen in der Lage sind, eigenständig weiterzuarbeiten, wäre die Aufgabe von HOG weitgehend erfüllt. Dazu müssen jedoch die Vernetzung unter den Schülern, die finanzielle Unabhängigkeit sowie die Verbesserung der Infrastruktur für den Online-Unterricht – insbesondere bezüglich der Netzversorgung und Endgeräte – vorangetrieben werden.

Unser Verband

Vorstand Homöopathen ohne Grenzen e.V.

Ralf Almasto Burmeister	Vorsitzender
Ursel Leßmann	Stellvertretende Vorsitzende
Doris Abeler	Finanzen
Susanne Erwig	Öffentlichkeitsarbeit

Geschäftsstelle

Alexander Zimmermann

Ethikbeauftragte

Karina Rabe

ProjektleiterInnen

Bolivien	Anja Kraus
Bosnien / Sarajevo	Ralf Almasto Burmeister
Homöopathie für Flüchtlinge in Deutschland	Dr. Maria Möller
Ecuador	Marion Böhm, Mirijam Vogels
Kenia	Janina Huppertz, Birgit Atzl
Ruanda	Elisabeth von Wedel, Matthias Strelow
Sierra Leone	Barbara Böttcher

Gesellschaftsrechtliche Verbundenheit mit Dritten

Keine gesellschaftsrechtliche Verbindung mit anderen Institutionen

Finanzbericht

Einnahmen

BETRIEBSEINNAHMEN	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
1. Einnahmen aus freiberuflicher Tätigkeit	78.930,24		81.732,6
Spenden Projektfonds	0,00		270,00
Spenden Ruanda	2.640,00		1.725,00
Spenden Ecuador	360,00		110,00
Spenden Kenia	320,00		1.860,00
Spenden allgemein	55.233,84		56.868,20
Spenden Sierra Leone	60,00		330,00
Spenden Mostar (Bosnien)	245,40		245,40
Spenden Deutschland	1.960,00		650,00
Mitgliedsbeiträge	18.111,00		19.624,00
Verkaufserlöse Bücher, Curriculum	0,00		50,00
2. Neutrale Erträge	32,33	78.962,57	0,00
Erstattungen AufwendungsausgleichsG		32,33	0,00
SUMME BETRIEBSEINNAHMEN		78.962,57	81.732,60

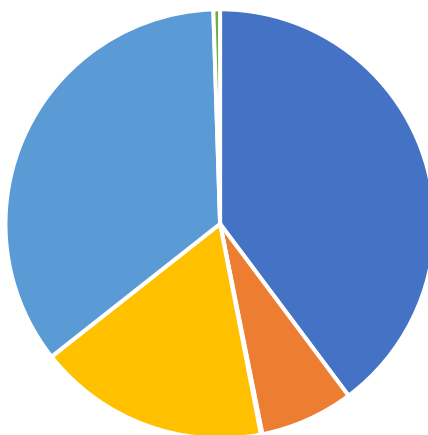
ZuwenderInnen mit über 10% der Jahreseinnahmen: nicht vorhanden



Ausgaben

BETRIEBSAUSGABEN	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
1. Personalkosten			
a) Löhne und Gehälter	21.417,00		17.429,24
b) Gesetzliche soziale Aufwendungen	4.922,30	26.339,30	4.261,86
2. Raumkosten			
a) Miete und Pacht		4.675,00	3.770,00
3. Steuern, Versicherungen und Beiträge		73,44	71,41
4. Besondere Aufwendungen <i>(Reisekosten & Sonstige Kosten Projekte)</i>		11.540,11	3.981,31
5. Werbe- und Reisekosten <i>(Öffentlichkeitsarbeit, Bewirtungskosten, Reisekosten Vorstand & Mitglieder)</i>		23.253,31	21.734,73
6. Abschreibungen			
a) Abschreibungen auf geringwertige Anlagegüter		332,00	333,00
7. Verschiedene Kosten <i>(Sonstige Kosten Verein, Fremdleistungen, Porto, Telefon, Bürobedarf, Rechts- Und Beratungskosten, Buchführungskosten, EDV- Kosten/Internet, Nebenkosten Geldverkehr)</i>		10.713,72	10.933,45
Summe Kosten		76.926,88	62.515,00
SUMME BETRIEBSAUSGABEN		76.926,88	62.515,00

Betriebsausgaben



- Personalkosten
- Raumkosten
- Steuern, Versicherungen, Beiträge
- Besondere Aufwendungen
- Werbe- und Reisekosten
- Abschreibungen

Bilanz

	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
BETRIEBLICHER GEWINN	2.035,69 €	19.217,60 €
STEUERLICHE KORREKTUREN Nicht abzugsfähige Bewirtungskosten	105,50 €	0,00 €
STEUERLICHER GEWINN nach § 4 Abs.3 EstG	2.141,19 €	19.217,60 €

Mitgliederstatistik

Mitgliederzahlen:	269	(Stand 31.12.2022)
Anzahl der Neuzugänge:	15	
Anzahl der Austritte:	20	

Ausblick und Planung für das Jahr 2023

Das Jahr 2022 stellte uns vor zahlreiche Herausforderungen – von den anhaltenden Auswirkungen der Corona-Pandemie über den Krieg in der Ukraine bis hin zur Energiekrise und steigenden Kosten. Diese Widrigkeiten haben uns dazu gezwungen, unseren Optimismus zu bündeln und unsere Resilienz zu stärken. Obwohl 2023 bereits mit einigen Herausforderungen begonnen hat, sehen wir auch neue Chancen für unsere lebendige Organisation HOG.

In der ersten Jahreshälfte 2023 bieten sich gleich drei bedeutende Gelegenheiten zum Gedankenaustausch und zur Teilnahme an unseren Veranstaltungen: Am 31. Januar 2023 starten wir mit „HOG aktuell zoom“, einer neuen Reihe, die regelmäßige Online-Termine für Informations- und Gedankenaustausch bietet. Dieser erste Termin richtet sich besonders an Mitglieder ohne aktuelles Projekt sowie an neue Mitglieder. Vom 21. bis 23. April 2023 laden wir zu einem Präsenz-Mitgliedertreffen in Frankfurt/Main ein. Am 3. Juni 2023 wird unsere Mitgliederversammlung online via Zoom abgehalten, u.a. stehen die Vorstandswahlen auf der Tagesordnung.

Sieben aktuelle HOG-Projekte laufen derzeit weltweit. Es tut uns gut, endlich wieder persönlich an Ort und Stelle arbeiten zu können. Unsere Erfahrung: Die digitalen Wege können helfen, sind aber meist kein gleichwertiger Ersatz. Denn erfolgreiche Kommunikation mit unseren SchülerInnen, mit lokalen KooperationspartnerInnen und Behörden- und RegierungsvertreterInnen erfordert meist den direkten Kontakt. Ganz besonders wertvoll nach Corona war vor Ort die Erkenntnis der reisenden Projektverantwortlichen, dass die „Hilfe zur Selbsthilfe“ in unseren Projektländern Früchte trägt. Der lange Atem zahlt sich aus.

Auch die Arbeit vor der eigenen Haustür ging 2022 weiter: Im Rahmen unseres Inlandsprojekt „Homöopathie für Flüchtlinge in Deutschland“ wurden zusätzlich Geflüchtete aus der Ukraine betreut und behandelt. Mit Spenden konnten zum Beispiel die Honorare für SprachmittlerInnen bezahlt werden. Das Feedback der Geflüchteten beweist, wie wichtig diese Arbeit unserer ehrenamtlichen ÄrztInnen und HeilpraktikerInnen ist.

Dankesworte

2022 war ein ganz besonderes Jahr: HOG wurde zum einen 25 Jahre alt und feierte Jubiläum. Zum anderen konnten unsere ehrenamtlichen MitarbeiterInnen nach der langen Corona-Pause endlich wieder in Projektländer reisen. Das Ecuador- und das Sierra Leone-Projekt machten zum Jahresende 2022 den Anfang.

Wir bedanken uns bei allen Mitgliedern, UnterstützerInnen, Sponsoren und PartnerInnen für ihre Beiträge und Unterstützung im Kalenderjahr 2022. „HOG, das sind wir!“ Dass wir in der schwierigen Zeit der Pandemie überhaupt durchhalten konnten und die Arbeit von HOG nun wieder Fahrt aufnehmen kann, verdanken wir nicht zuletzt unseren treuen SpenderInnen. Wir konnten durch sie, die unsere Arbeit verstehen, schätzen und großzügig unterstützen, weiter planen und optimistisch nach vorn schauen. Dafür ganz herzlichen Dank!